

## DIE AKTUELLE POPULARISIERUNG DES HUS-BILDES IN DEUTSCHLAND\*

THOMAS KRZENCK

### POPULARISATION OF HUS'S IMAGE IN CONTEMPORARY GERMANY

The author looks at various aspects of popularisation of Hus's legacy in Germany today. His starting point is especially the 'European' history textbook which was published in Germany and several other countries in 1992. He carries out a detailed analysis of textbooks by various German publishers and the image of Jan Hus in media targeting the broad public.

*Key words:* Jan Hus – Konstanz/Constance – Germany – textbook – teaching history – popularisation

Im Jahre 1992 – also vor genau zwei Jahrzehnten – erschien im Ernst Klett Schulbuchverlag die deutschsprachige Ausgabe des Europäischen Geschichtsbuches, verfasst von 12 erfahrenen Pädagogen und Schulbuchautoren aus 12 Ländern, als Versuch, „*die Sache Europa im Kontext der je nationalen Geschichte und nationalen Wirklichkeit zu verstehen*“.<sup>1</sup> Gedacht als geschichtliches Unterrichtswerk für die Sekundarstufen I und II enthält das *Europäische Geschichtsbuch*, das in der Zwischenzeit mehrere Auflagen (u. a. auch in der Tschechischen Republik<sup>2</sup>) erfahren hat, bei aller berechtigten Kritik – etwa hinsichtlich Konzipierung bestimmter Zeitabschnitte und der Berücksichtigung bzw. ausreichenden Würdigung historischer Persönlichkeiten – in Kapitel 5 (Krisenzeiten und Renaissance, 14.–15. Jahrhundert) im Unterabschnitt 4, in dem Religion und Geistesleben beleuchtet werden, einen Abschnitt über *Ketzerbewegungen*.<sup>3</sup> Im Fokus steht hierbei die *causa fidei* des Konstanzer Konzils und damit die Verurteilung der als häretisch eingestuftten Auffassungen des Prager Theologen Jan Hus, der die Lehre des John Wyclif übernommen habe, dessen grundlegende Kritik der Missstände am Zustand der Kirche mit wenigen Worten skizziert wird.<sup>4</sup> Verwiesen wird auf die Flucht der Lollarden als Wyclif-Anhänger nach Böhmen, wo sich die Tschechen der „dominierenden deutschen Kultur“ (!) widersetzt und innerhalb der Universität „die Deutschen auch angegriffen“ hätten.<sup>5</sup>

\* Der vorliegende Beitrag wurde auf dem Hus-Kolloquium am 1. November 2012 in Prag gehalten bzw. krankheitsbedingt lediglich verlesen. Die Vortragsform ist hier weitgehend beibehalten, allerdings um einen Anmerkungsapparat erweitert.

<sup>1</sup> Vgl. *Europäisches Geschichtsbuch*. Geschichtliches Unterrichtswerk für die Sekundarstufe I und II. Eine europäische Initiative von Frédéric DELOUCHE, dt. Ausgabe Stuttgart 1992.

<sup>2</sup> Frédéric DELOUCHE, *Dějiny Evropy*, Praha 1995.

<sup>3</sup> *Europäisches Geschichtsbuch*, S. 178–181.

<sup>4</sup> Ebd., S. 179f. So heißt es hier auf S. 179 mit Blick auf Hus: „*Jan Hus (1371–1415) war Theologieprofessor und Rektor der Universität Prag. Er predigte für die Reform der Kirche, wurde exkommuniziert und vor das Konzil zu Konstanz geladen. Dort wurde er verurteilt und am 6. Juli 1415 verbrannt.*“

<sup>5</sup> Ebd., S. 180. Die Aussage ist jedoch recht allgemein gehalten, ja ziemlich vage, ohne dass der historische Kontext – etwa in der Stadt- und Universitätsgeschichte – sichtbar wird.

Als Kirchenkritiker habe das Konstanzer Konzil Hus vorgeladen und dann ins Gefängnis geworfen, während der Kaiser – Sigismund hatte zu diesem Zeitpunkt freilich diesen Titel noch gar nicht inne – sein Versprechen des freien Geleits gebrochen habe.<sup>6</sup> Weiter heißt es mit Blick auf die Folgen von Hussens Verbrennung 1415: „Eine gewaltsame Volkserhebung in Böhmen war die Folge, angeführt von einer kleinen radikalen Gruppe, den Taboriten. Die gemäßigeren Hussiten, die Kalixtiner, schlossen sich ihnen an. Trotz gewaltsamer Versuche konnte die Bewegung nicht unterdrückt werden.“<sup>7</sup>

Warum wurde gerade diese Eingangspassage gewählt? Dafür sprechen inhaltlich sicherlich mehrere Gründe. Zunächst handelt es sich bei dem *Europäischen Geschichtsbuch* um – für junge Menschen (konkret: Schüler im Alter von ca. 13 bis 19 Jahren) in den europäischen Kontext als notwendiges Basiswissen eingeordnete – Zusammenhänge von gesamtkontinentaler Bedeutung. Dass Johannes Hus hier ein Platz gebührt, steht außer Frage. Andererseits erscheint dem Autor das, was in wenigen Zeilen angedeutet wird, symptomatisch für die Schulbuchliteratur insgesamt. Hus ist hier, um es kurz zu machen, weitgehend eine Randfigur der europäischen Geschichte, wobei das vermittelte und das vorhandene Wissen faktographisch wie kontextual einen rudimentären Charakter besitzen. Dies hat im Übrigen auch eine vom Autor im Vorfeld des Kolloquiums durchgeführte Befragung von Personen mit unterschiedlichem Bildungshintergrund und unterschiedlichem Alter – keineswegs repräsentativ (!) – bestätigt, wobei die kurz zu beantwortenden Fragen lediglich lauteten:

1. Wann lebte Johannes Hus?
2. Wer war Johannes Hus?
3. Welche Wirkungen gingen von Hus aus?

Dass Johannes Hus im 15. Jahrhundert lebte, darf im Großen Ganzen als *communis opinio* gelten. Die meisten Befragten waren dabei der Überzeugung Hus habe in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts gelebt, ein Befragter suchte Hus abweichend hierzu in das 18. Jahrhundert einzuordnen. Auf die Frage, wer Hus gewesen sei, antworteten die meisten – manche freilich nach längerem Nachdenken – richtig mit Theologe und Reformator. Der als moralisches Vorbild wirkende Prediger spielte keine Rolle.<sup>8</sup> Und die Wirkungen, die von Hus ausgingen, ordneten die meisten Teilnehmer der kleinen Umfrage richtig ein, indem sie auf die „erste reformatorische Bewegung“, die Stärkung des tschechischen Nationalbewusstseins und die Vorläuferrolle Luthers verwiesen. Ein Teilnehmer wusste sogar zu berichten, dass Hus bedeutsam für die Entwicklung der tschechischen Sprache gewesen sei und in der Folge der Verbrennung Hussens die nach ihm benannten Hussitenkriege ausbrachen. Summa summarum also ein auf den ersten Blick befriedigendes Ergebnis, das freilich noch durch einen quantitativ größeren Kreis von zu interviewenden Personen – vor allem jüngeren Menschen – untermauert bzw. differenzierter betrachtet werden muss!<sup>9</sup> Dennoch scheint, dies darf bereits an dieser Stelle konstatiert werden, eine Popularisierung aus verschiedenen Gründen wichtig zu sein.

<sup>6</sup> Die Kaiserkrönung erfolgte erst 1433. Aus den nachfolgenden Sätzen ließe sich schließen, die „hussitische Bewegung“ sei bereits 1415 nach der Verbrennung Hussens in Konstanz ausgebrochen. Außerdem wird der soziale und heterogene Charakter der Bewegung bzw. Revolution nicht deutlich.

<sup>7</sup> Ebd., S. 180.

<sup>8</sup> Eine Umfrage unter Theologiestudenten würde hier vermutlich ein differenzierteres Bild ergeben.

<sup>9</sup> Dies bleibt weiterführenden Untersuchungen vorbehalten.

Ad hoc sprechen aus unserer Sicht der Dinge drei Gründe hierfür.

1. Mit Ausnahme eines sehr kleinen, überschaubaren Kreises von Spezialisten in Deutschland (vor allem Mediävisten und Kirchenhistorikern) und deren Fachwissen ist Hus, wenn überhaupt, für die breite Öffentlichkeit eine Randfigur in der Geschichte, die weder in Büchern (populärwissenschaftlichen Charakters, Schulbuchliteratur) noch in den elektronischen Medien eine größere Bedeutung besitzt.<sup>10</sup>
2. Das Wissen über Hus und sein Wirken ist gering, gleiches gilt in noch stärkerem Umfang für den zeitgeschichtlichen Kontext seines Wirkens im Allgemeinen und die Kenntnis der Verhältnisse im Königreich Böhmen um 1400 im Besonderen.<sup>11</sup>
3. Die Verbindungslinie von Hus zu Luther – also von der Vorreformation des 15. zur eigentlichen Reformation des 16. Jahrhunderts – ist vielen nicht oder kaum bewusst.<sup>12</sup> Popularisierung scheint also angebracht, wobei ein genauerer Blick auf das Thema „Popularisierung“ nicht nur lohnt, sondern geradezu erforderlich ist. Der Begriff „Popularisierung“ des Hus-Bildes inkludiert dabei aus unserer Sicht vier Fragen:
  1. Wie ist der aktuelle Stand bzw. wie populär ist das Hus-Bild in Deutschland?
  2. Was kann bzw. muss für eine weitere Popularisierung getan werden?
  3. Wie kann dies geschehen bzw. auf welchen Ebenen?
  4. Wer kann dies tun?

Im Folgenden soll kurz der Versuch unternommen werden zumindest diese vier in unseren Augen Schlüsselfragen zu beantworten bzw. zumindest Anregungen zu vermitteln. Dies geschieht aus der Perspektive eines Historikers, der vor einem Jahr selbst eine für einen breiteren Leserkreis bestimmte Hus-Biographie in Deutschland vorgelegt hat.<sup>13</sup>

#### *Zu Frage 1:*

Zu fragen ist in diesem Kontext, welche Quellen zur Beantwortung der Frage herangezogen werden können und auf welchen Ebenen eine Antwort zu finden ist. Hier sei der Blick zunächst auf die Schulbuchliteratur gerichtet, zumal dort für junge Menschen Basiswissen und ein Geschichtsbild (als Idealziel!) vermittelt werden. Die Situation vor 1989, also im geteilten Deutschland, war – was hier nur angedeutet werden kann – folgende: Während Johannes Hus in westdeutschen Schulbüchern bestenfalls als Fußnote der Geschichte zu finden ist, war Hus in der DDR immerhin der revoltierende Märtyrer, der den reichen Geistlichen den Besitz nehmen und die Missstände in der Kirche

<sup>10</sup> Eine Ausnahme freilich stellt der bei Wikipedia unter [de.wikipedia/wiki/Jan\\_Hus](https://de.wikipedia/wiki/Jan_Hus) abrufbare Beitrag über Jan Hus dar, der einen insgesamt guten Einstieg zum Thema bietet, zumal hier Leben und Werk des „Reformators“ Hus im zeitgeschichtlichen Kontext behandelt werden. Hierzu zählen auch die Bedeutung Hussens für das tschechische Nationalbewusstsein sowie eine Beschreibung der von Jan Hus vertretenen, an Wyclif orientierten bzw. von diesem übernommenen Lehre – ebenso wie ein Verweis auf Erinnerungsorte (u. a. Hus-Denkmal auf dem Altstädter Ring in Prag und Hus-Museum in Konstanz). Darüber hinaus enthält der gut verständlich geschriebene Beitrag wichtige Literaturhinweise, die dem interessierten Leser einen Einstieg in eine vertiefende Beschäftigung mit der Thematik Hus ermöglichen.

<sup>11</sup> Auch hier ist der an geschichtlichen Themen interessierte Leser im Großen Ganzen auf Wikipedia bzw. im World Wide Web zur Verfügung stehende Lemmata angewiesen.

<sup>12</sup> Im Zusammenhang mit dem 500. Geburtstag Martin Luthers, der 1983 im damals noch geteilten Deutschland mit zahlreichen Veranstaltungen begangen wurde (darunter Konferenzen und Ausstellungen) kam diese Verbindungslinie durchaus zur Sprache, ist jedoch unserer Auffassung nach wieder aus dem Blickfeld einer breiteren Öffentlichkeit verschwunden.

<sup>13</sup> Thomas KRZENCK, *Johannes Hus. Theologe, Kirchenreformer, Märtyrer*, Gleichen – Zürich 2011.

seiner Zeit beseitigen wollte.<sup>14</sup> Die politische Instrumentalisierung Hussens in der marxistisch-leninistischen Geschichtsauffassung (stärker natürlich noch die der Hussiten) ist hier unverkennbar. Polemisch zugespitzt ließe sich die These formulieren: Das Hus-Bild der DDR muss nur „abgerüstet“ (will heißen: ideologisch entkernt), dasjenige der alten Bundesrepublik „aufgerüstet“ (das heißt faktographisch, inhaltlich und kontextual) werden. Ganz so einfach jedoch ist die ganze Sache in der Praxis nicht.

Deshalb lohnt ein genauerer Blick in die aktuellen deutschen Schullehrbücher im Fach Geschichte. Meine Beobachtungen stützen sich dabei auf eigene Internetrecherchen (über Lehrpläne deutscher Gymnasien aus verschiedenen Bundesländern), eine Zuarbeit des Georg-Eckert-Instituts für internationale Schulbuchforschung<sup>15</sup> sowie des Klett Schulbuchverlages Leipzig. Bildung ist in Deutschland Ländersache, dies spiegelt sich folgerichtig auch in den Geschichtslehrbüchern bzw. Plänen für den Geschichtsunterricht wider. Übergreifend hat der Verband der Geschichtslehrer Deutschlands zuletzt 2011 sog. „Bildungsstandards Geschichte (Sekundarstufe I)“ herausgegeben, wobei auch im Internet Kompetenzmodell und synoptische Darstellung der Kompetenzen und verbindlichen Inhalte des Geschichtsunterrichts abrufbar sind.<sup>16</sup> In concreto heißt dies für Johannes Hus: Für den Zeitraum der frühen Neuzeit findet sich im Abschnitt „*Religion und Politik: Reformation und Glaubenskriege*“ sowie den von den Schülern zu erläuternden Gründen für die Spaltung der katholischen Kirche und den daraus folgenden politischen Konsequenzen für die Europäische Geschichte bei der Thematisierung von innerer Krise der katholischen Kirche zu Beginn des 16. Jahrhunderts, der Kritik und Reformbewegung sowie der Verurteilung der „Ketzer“ ein marginaler Hinweis auf Jan Hus, 1415.<sup>17</sup> Es obliegt dem jeweiligen Geschichtslehrer, dieses Thema zu gestalten und dabei Hus einzubeziehen. Dazu einige Beispiele in loser Abfolge:

Die Landesarchivdirektion Baden-Württemberg hat bereits 2002 in ihren Archivnachrichten *Quellenmaterial für den Unterricht* bereitgestellt, wobei in Klasse 11 in den Gymnasien des Bundeslandes der Fokus auf das Spätmittelalter gelenkt wird und hier konkret die politischen, wirtschaftlichen und geistigen Krisenphänomene eine Behandlung erfahren. Hierin eingeordnet taucht auch Hus auf, im Zusammenhang mit Schisma, konziliarer Bewegung und Konstanzer Konzil.<sup>18</sup> Es heißt hier (freilich im Detail fehlerhaft): „*Im Kampf gegen ihre Kritiker hatte sich die Kirche freilich ein scharfes Schwert geschmiedet: die Inquisitionsbehörde, der ab 1252 die Anwendung der Folter bei der peinlichen Befragung gestattet wurde und der Hus in Konstanz zum Opfer fiel.*“<sup>19</sup>

Die Berliner Senatsverwaltung für Schule, Jugend und Sport hat in ihrem vorläufigen Rahmenplan für Unterricht und Erziehung in der Berliner Schule, konkret: für das Wahlpflichtfach Geschichte an Gymnasien (Klassen 9 und 10) neben die Regionalgeschichte

<sup>14</sup> Eine ausgewogene Biographie Hussens legte hier – als Summe einer geradezu lebenslangen Beschäftigung mit dem Thema – lediglich Ernst Werner vor. Vgl. Ernst WERNER, *Jan Hus. Welt und Umwelt eines Prager Frühreformators*, Weimar 1991.

<sup>15</sup> Für kritische und sachdienliche Hinweise ist der Vf. Herrn Dr. Steffen Sammler zu Dank verpflichtet.

<sup>16</sup> Verband der Geschichtslehrer Deutschlands. Bildungsstandards Geschichte (Sekundarstufe I). Vom Arbeitskreis Bildungsstandards dem VGD zur Diskussion vorgelegt auf dem Historikertag am 29. September 2010 (Stand der Überarbeitung: 10. 5. 2011). Online abrufbar unter [www.geschichtslehrer.org/2.html](http://www.geschichtslehrer.org/2.html).

<sup>17</sup> [www.geschichtslehrerverband.org/fileadmin/images/Bildungsstandards/Webfassung/html/b1\\_fruhe\\_neuzeit.html](http://www.geschichtslehrerverband.org/fileadmin/images/Bildungsstandards/Webfassung/html/b1_fruhe_neuzeit.html)

<sup>18</sup> Vgl. *Archivnachrichten* (Quellenmaterial für den Unterricht). Herausgegeben von der Landesarchivdirektion Baden-Württemberg, Nr. 24, Mai 2002, S. 1.

<sup>19</sup> Ebd., S. 1. Online abrufbar unter [www.landesarchiv-bw.de/web/46257](http://www.landesarchiv-bw.de/web/46257).

Brandenburg-Preußens für die Klasse 10 den Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit zum einen und das Thema „Deutsche – Tschechen“ in den Mittelpunkt gerückt.<sup>20</sup> Auch hier erscheint Hus zunächst im Lerninhalt „Religiöse Strömungen am Vorabend der Reformation“ (in einer Reihe übrigens mit dem Florentiner Savonarola!), beim zweiten Themenkreis Deutsche – Tschechen immerhin etwas ausführlicher innerhalb der Darlegungen über das Königreich Böhmen vom Mittelalter bis ins 18. Jahrhundert!<sup>21</sup>

Im *Brigg Pädagogik Verlag Augsburg*, also im katholischen Bayern, hat Heinz Auernhammer ein Buch unter dem Titel *Leben im Zeitalter der Glaubenskrisen* herausgebracht, in dem es u. a. auch wieder um die Krise des Spätmittelalters geht.<sup>22</sup> Die Schüler werden hier mit einem Textauszug über die Verbrennung des Jan Hus (also aus der Chronik des Ulrich Richental) konfrontiert, wobei zwei konkrete Fragen im Raum stehen:

- a) Was hat denn Jan Hus eigentlich kritisiert?
- b) Warum fand er denn so viel Gehör mit seiner Kritik?<sup>23</sup>

Damit wird auch die Zeitspanne von 1415–1517, also rund ein Jahrhundert, angesprochen und zugleich nach den Gemeinsamkeiten und Unterschieden von Hus und Luther gefragt.

In dem Buch *Geschichte und Geschichten* aus dem Ernst Klett Schulbuchverlag wird Luthers Thesenanschlag 1517 thematisiert und das Schicksal des Kirchenkritikers Hus mit demjenigen Luthers verglichen, um auf die unterschiedlichen Folgen ihres Handelns zu verweisen: „Die Kirche leitete 1518 einen Ketzerprozess gegen Luther ein. Hier verfuhr der Papst nicht anders als rund hundert Jahre früher im Fall des Böhmen Johannes Hus. Schon Hus hatte den Reichtum der Kirche kritisiert und gefordert, dass sich ein Christ nur vor seinem Gewissen zu verantworten habe. Luther war also nicht der erste Reformator. Aber Hus hatte als ‚Ketzer‘ auf dem Scheiterhaufen sterben müssen, dieses Schicksal blieb Luther erspart.“<sup>24</sup>

Am meines Wissens ausführlichsten wird der eben angesprochene religiöse Umbruch im Geschichtslehrbuch *Zeiten und Menschen*, erschienen im Wissenschaftsverlag Schöningh, durch den Einbau kurzer Biogramme der Kirchenreformer John Wyclif, Johannes Hus (der hier 1365 geboren wurde!) und Girolamo Savonarola dargestellt.<sup>25</sup>

Summa summarum darf konstatiert werden: Johannes Hus wird überall erwähnt, meistens nur kurz und wenn, dann im Kontext der Krise des Spätmittelalters, der Inquisition und

<sup>20</sup> Vgl. Senatsverwaltung für Schule, Jugend und Sport. Vorläufiger Rahmenplan für Unterricht und Erziehung in der Berliner Schule. Wahlpflichtfach Geschichte (Gymnasium, Klassen 9 und 10). Online abrufbar unter [www.uni-muenster.de/.../geschichte/.../berlin/berlin-rp-gymnasium-...](http://www.uni-muenster.de/.../geschichte/.../berlin/berlin-rp-gymnasium-...)

<sup>21</sup> Ebd., S. 6.

<sup>22</sup> Vgl. Heinz AUERNHAMMER, *Leben im Zeitalter der Glaubenskrisen*, 2. Aufl., Augsburg 2010 (hier besonders Kap. 2: Was kritisierte Martin Luther an der Kirche). Online abrufbar unter [www.brigg-paedagogik.de/.../Leben\\_im\\_Zeitalter.../Probeseite\\_S.20,2...](http://www.brigg-paedagogik.de/.../Leben_im_Zeitalter.../Probeseite_S.20,2...)

<sup>23</sup> Ebd., S. 20f.

<sup>24</sup> Werner ABELEIN (Hg.), *Geschichte und Geschichten*, Stuttgart – Leipzig (Ernst Klett Schulbuchverlage) 2005, S. 261. Online partiell abrufbar unter [www.2.klett.de/sixcms/list.php?page=lehrwerk...Geschichte...](http://www.2.klett.de/sixcms/list.php?page=lehrwerk...Geschichte...) Hier gelangt man auf eine Seite „Geschichte erleben“ und bei weiterer Suche durch Klick auf den Button „Mittelalter/ Frühe Neuzeit“ sowie nachfolgend auf „Aufbruch in eine neue Zeit“ bzw. anschließend auf „Die Inquisition“ (auch online unter [sragg.de/privat/inquisition2000neu/index.htm](http://sragg.de/privat/inquisition2000neu/index.htm)) auf Beispiele für prominente Ketzer – hier speziell auch Hus als eine der bedeutendsten Figuren der tschechischen Geschichte. Allerdings finden sich in dem halbseitigen Text zahlreiche Fehler und Ungenauigkeiten (Hus wurde nicht 1402 Rektor der Universität Prag), die freilich der Betreiber der Klett-Website – also der Verlag – nicht zu verantworten hat.

<sup>25</sup> Vgl. Hans-Jürgen LENDZIAN – Wolfgang MATTES (Hgg.), *Zeiten und Menschen*, Paderborn 2007, S. 170.

Ketzerverfolgung (so etwa auch im Lehrplan des Louise-Schroeder-Gymnasiums in München<sup>26</sup>) sowie der „reformatorischen“ Verbindungslinie zu Martin Luther ein Jahrhundert nach ihm. Die Einordnung ist korrekt, bei Fehlern im Detail (Fakten, Zusammenhänge). Hussens Heimat und Wirkungsfeld Böhmen wird kaum näher beleuchtet (wenn, dann mit Blick auf die Verbrennung des Prager Predigers ohne Nennung seines Wirkungsortes und den Beginn der Hussitenkriege).

Nochmals zur ersten Frage: Natürlich kann sich die Beantwortung der ersten Frage nicht allein und ausschließlich auf die eingangs in ihrer Bedeutung und damit Langzeitwirkung freilich nicht hoch genug zu bewertende Schulbuchliteratur in Deutschland beschränken. Doch gibt es ein Hus-Bild außerhalb dieser? Natürlich spielt Hus auch an den Universitäten bei der Ausbildung von Historikern und Geschichtslehrern eine Rolle, freilich abhängig von den Forschungsschwerpunkten und Interessen des jeweiligen Lehrstuhlinhabers. Ich muss hier sicherlich nicht auf die Verdienste der Böhmen-Historiker Ferdinand Seibt, Jörg K. Hoensch oder auch Alexander Patschovsky verweisen, doch nach deren Emeritierung folgte eine andere inhaltliche Schwerpunktsetzung, Böhmen und Hus fielen aus dem Raster!<sup>27</sup>

Eine vermutlich nicht zu unterschätzende Ausstrahlung besitzen Magazine, die sich an ein Laienpublikum wenden, das seinerseits Interesse an Geschichte zeigt. Hier verdient an erster Stelle *DAMALS. Das Magazin für Geschichte* Erwähnung, für das renommierte deutsche Historiker schreiben und das sich bereits mehrfach, auch auf Initiative des Autors, mit Fragen der älteren böhmischen Geschichte befasst hat.<sup>28</sup> 2006 erschienen in der März-Ausgabe gleich drei populärwissenschaftliche Artikel über Johannes Hus selbst: ein Porträt Hussens und ein Beitrag über Hus und das Konstanzer Konzil aus der Feder des Tübinger Mediävisten und Hus-Biographen Peter Hilsch sowie ein kurzer Essay über Jan Hus als Leitfigur der Tschechen im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert, den der Kieler Historiker Rudolf Jaworski verfasste.<sup>29</sup> Aktuell liegt die Auflagenhöhe dieses monatlich erscheinenden

<sup>26</sup> Vgl. hierzu online [www.lsg.musin.de/geschichte/Start-G/mittelalter.htm](http://www.lsg.musin.de/geschichte/Start-G/mittelalter.htm), Lemma: Inquisition. Natürlich begannen die Hussitenkriege nicht 1415, wie eine Übersichtstafel glauben machen will!

<sup>27</sup> Andererseits sind 2012 sowohl ein Sammelband zur Hussitischen Revolution als auch ein Buch über „Europa im 15. Jahrhundert“ erschienen, die die Hussiten – Hus eingeschlossen – unter religiösen, politischen und regionalen Aspekten im zeitgeschichtlichen Kontext und basierend auf dem aktuellen Forschungsstand thematisieren. Vgl. Franz MACHILEK (Hg.), *Die hussitische Revolution. Religiöse, politische und regionale Aspekte*, Köln – Weimar – Wien 2012, sowie Winfried EBERHARD, *Die hussitische Revolution in Böhmen. Ursachen – Ziele und Gruppen – Verlauf – Ergebnisse*, in: Klaus Herbers – Florian Schuller (Hgg.), *Europa im 15. Jahrhundert. Herbst des Mittelalters – Frühling der Neuzeit?*, Regensburg 2012. Auf der einen Seite werden diese beiden Publikationen sicherlich nur ein Fachpublikum innerhalb der Historikerzunft erreichen, auf der anderen Seite basieren die im zweiten Band enthaltenen Beiträge auf einer Tagung an der Katholischen Akademie Bayerns 2011, die für ein breiteres Publikum gedacht war. Hieraus ließen sich, mit Blick auf eine Popularisierung des Hus-Bildes in den kommenden Jahren sicherlich Anregungen entnehmen.

<sup>28</sup> Vgl. [www.damals.de/](http://www.damals.de/) Unter der Rubrik „Archiv“ lassen sich manche Beiträge zumindest auszugsweise abrufen.

<sup>29</sup> Die Grundaussagen des Beitrags sind online abrufbar unter <http://www.damals.de/de/16/Der-Kult-um-einen-frommen-Gottesmann.html?issue=170442&aid=170425&cp=1&action=showDetails>. Eine Grundaussage lautet: „Auf breiter Basis sollte sich die Nationalisierung des Jan Hus als Leitfigur der tschechischen Nationalkultur freilich erst im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts durchsetzen – mit Ausläufern bis in katholische und sozialdemokratische Kreise hinein. Der Hus-Kult war inzwischen nicht nur zu einem integralen Bestandteil des tschechischen Geschichtsbildes geworden, sondern fand seinen Niederschlag unter anderem in der schönen Literatur und seit 1869 auch in besonderen Hus-Feierlichkeiten.“ (Ebd.). Ergänzend hierzu muss verwiesen werden auf die ebenfalls online zugängliche, im Jahre 2007 an der Freien Universität Berlin angefertigte Studienarbeit von Monika Prokopová zum Mythos Jan Hus unter dem Titel „Gönnt einem jeden die Wahrheit“. *Nationale und politische Mythen mittel- und osteuropäischer Nationen im 19./20. Jahrhundert*. Online abrufbar unter [www.books.google.de/books?isbn=364021451X](http://www.books.google.de/books?isbn=364021451X). Zuletzt auch Das Konstanzen Konzil, in: *DAMALS* 2/2014, S. 14–52.

Magazins bei knapp 24 000 Heften. Auch ein weiteres Magazin (*P.M.History*), eigenen Aussagen zufolge das größte deutsche Geschichtsmagazin mit einer Druckauflage von knapp 105 000 Heften monatlich, hat sich mit Johannes Hus beschäftigt.<sup>30</sup>

Verwiesen werden muss darüber hinaus auch auf jene Städte mit hussitischer Tradition in Deutschland, die sich ihrer Geschichte in diesem Kontext besonders bewusst sind und zudem mit „Hussitenfestspielen“ ein breiteres Publikum mit dieser Thematik in ganz eigener Weise vertraut machen möchten.<sup>31</sup> Besonders gepflegt werden diese „Hussitenfestspiele“ in der Oberpfalz. Seit 1983 bereits wird in Neunburg vorm Wald das Freilichtspiel „Vom Hussenkrieg“ alljährlich im Sommer aufgeführt, das u. a. auch die historischen Hintergründe der Hussitenkriege aufzeigt und dabei zudem in einem Handlungsstrang dezidiert auf das „geistige Haupt der reformatorischen Bewegung“, Johannes Hus, verweist.<sup>32</sup> Insofern kann den Aufführungen auch durchaus eine didaktisch-pädagogische Funktion und eine daraus resultierende Breitenwirkung zugemessen werden, die dem Verständnis für Hus und die Hussiten zuträglich sein dürfte.<sup>33</sup>

Was die elektronischen Medien anbetrifft muss der interessierte Laie, auch wenn mittelalterliche Geschichte in mancherlei Hinsicht eine gewisse Konjunktur auf dem Buch- und Fernsehmarkt erlebt, schon genauer suchen.<sup>34</sup> Gibt man im Internet das Lemma „Johannes Hus“ ein, findet sich zunächst ein ausführlicher, thematisch gut strukturierter Artikel, inklusive einem guten Literaturüberblick, über den christlichen Theologen, Prediger und Reformator Jan Hus.<sup>35</sup> Weitere Informationen tauchen dann bei Eingabe desselben Lemmas auf konfessionell geprägten Internetseiten auf.<sup>36</sup>

Kein Ort ist in Deutschland natürlich besser geeignet das Hus-Bild zu popularisieren als das südbadische Konstanz, durch „Hus-Haus“ mit kleiner Ausstellung und „Hussenstein“ als Ort der (vermeintlichen) Verbrennung geradezu prädestiniert, bei Einheimischen und vor allem Gästen die Erinnerung an den Prager Gelehrten, Theologen, Prediger und Kirchenreformer wach zu halten.<sup>37</sup>

## Zu Frage 2:

Was kann und muss oder besser: sollte, für eine Popularisierung getan werden? In die Jahre 2014–2018 fallen in seltener Dichte einige für die Popularisierung des Hus-Bildes

<sup>30</sup> Vgl. [www.pm-magazin.de/a/der-betrogene-reformator](http://www.pm-magazin.de/a/der-betrogene-reformator), wo Hus als Opfer des Konstanzer Konzils versinnbildlicht wird.

<sup>31</sup> Vgl. hierzu auch die Homepage [www.hussitenstaedte.net](http://www.hussitenstaedte.net).

<sup>32</sup> Unter [www.hussiten.de/festspiel/](http://www.hussiten.de/festspiel/) finden sich nähere Hinweise.

<sup>33</sup> Zum Kontext vgl. auch Milada KRAUSOVÁ, *Husitské války v historickém povědomí obyvatel česko-bavorského pohraničí*, Domažlice 2000.

<sup>34</sup> Mitunter wird der interessierte Laie bei You Tube fündig – bei Eingabe des Stichwortes „Johannes Hus“ etwa stößt man auf kurze, knapp zehnminütige Videos unter dem Titel „Die Papst AG“, in denen spätmittelalterliche Kirchenkritik am Beispiel des Engländers John Wyclif und Hussens behandelt wird, die Diskussion um eine arme Kirche auch visuell in den Fokus rückt, ebenso die Situation in Prag um 1400 und deren Folgen bis hin zu den Hussitenkriegen. Vgl. online unter [www.youtube.com/watch?v=hsmSUROUsok](http://www.youtube.com/watch?v=hsmSUROUsok). Expressis verbis gehen zwei der drei Videos auf Hussens Werdegang ein und betonen besonders seine tschechischsprachige Predigertätigkeit an der Bethlehemskapelle seit 1402 sowie die Zuspitzung der Lage nach Hussens Kritik am Ablasshandel sowie dem Entzug der Protektion König Wenzels IV.

<sup>35</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Jan\\_Hus](http://de.wikipedia.org/wiki/Jan_Hus)

<sup>36</sup> Vgl. u. a. [www.bibelstudium.de/index.php?articles/544/Jan+Hus+-+ein...](http://www.bibelstudium.de/index.php?articles/544/Jan+Hus+-+ein...) oder [www.glaubenszeugen.de/kalender/h/kalh079.htm](http://www.glaubenszeugen.de/kalender/h/kalh079.htm).

<sup>37</sup> Der Vf. hat im Rahmen einer Veranstaltungsreihe des Rosgarten-Museums Konstanz im Juni 2012 selbst einen Vortrag zum Thema „Neues von Hus?!“ gehalten. Vgl. zudem Uwe HAUSER, *Jan Hus*, Karlsruhe 2013.

wichtige Gedenktage, ja sogar ganze Jahre. 2014 beginnen die vielfältigen Feierlichkeiten zum 600jährigen Gedenken an den Beginn des Konstanzer Konzils als der größten Kirchenversammlung des Spätmittelalters.<sup>38</sup> In einem bereits vorliegenden Informationsheft der Stadt Konstanz unter dem Titel *600 Jahre Konstanzer Konzil 2014–2018 – Europa zu Gast* heißt es u. a.: „Ein starker Fokus wird auf Angeboten für Kinder und Jugendliche liegen. Sie sollen schon früh mit Europa und europäischer Geschichte in Verbindung gebracht werden.“<sup>39</sup> Geplant ist, die Erinnerung an das Constantiense als bleibende Erinnerung zu begehen. „5 Jahre – 5 Köpfe – 5 Themen“ sollen dabei im Fokus stehen:

- **2014** – Im Eröffnungsjahr konzentriert sich das Interesse auf König Sigismund im sog. „Jahr der europäischen Begegnungen“.<sup>40</sup>
- **2015** – Es folgt Johannes (Jan) Hus im „Jahr der Gerechtigkeit“, wobei 1. auch das Gedenken auf Hieronymus von Prag mit einbezieht und 2. internationale und ökumenische Gedenkveranstaltungen an beide Märtyrer erinnern und zur Auseinandersetzung mit Themen wie Toleranz, Umgang mit Andersgläubigen sowie Werte und ihr Wandel anregen sollen. Die Popularisierung des Hus-Bildes, so ließe sich anfügen, erlangt also eine über die Persönlichkeit Hussens hinausreichende Bedeutung, unter Einbeziehung auch konfessionsübergreifender Themen mit aktueller Bedeutung!<sup>41</sup>
- **2016** – ist dem „lebendigen Mittelalter“ gewidmet und das einzige Jahr, in dem eine literarische Persönlichkeit in den Fokus rückt.<sup>42</sup>
- **2017** – im „Jahr der Religionen“ steht, im Einklang mit dem Reformationsjubiläum, der interreligiöse Dialog im Blickpunkt,<sup>43</sup> während
- **2018** – im „Jahr der Kultur“, das Oswald von Wolkenstein gewidmet ist, der europäische Kulturaustausch eine Schwerpunktsetzung erfährt.<sup>44</sup>

### *Zu Frage 3:*

Frage 2 hat hier partiell bereits Antworten geliefert. Zur Frage, wie und auf welchen Ebenen eine Popularisierung erfolgen kann, sei hier nur kurz angemerkt, dass das öffentlich-rechtliche Fernsehen in Deutschland hier hoffentlich einen Beitrag in Gestalt einer Dokumentation liefern wird.<sup>45</sup> Die ohnehin touristisch stark frequentierte Universitätsstadt Konstanz wird als Ausstellungsort (Landesausstellung) zweifellos eine herausragende Rolle spielen. Da zwei Hus-Biographien deutscher Historiker vorliegen, kann die

<sup>38</sup> Neben einer großen Landesausstellung am einstigen Tagungsort des Konzils ist mit wissenschaftlichen wie populärwissenschaftlichen Veranstaltungen bzw. Tagungen zu rechnen. Bereits 2012 fand darüber hinaus im Universitätsarchiv Leipzig ein sog. „Böhmen-Tag“ statt, der an die Bedeutung des sog. Kuttenberger Dekrets von 1409 erinnerte, das in seinen Folgen u. a. zur Gründung der Universität Leipzig im gleichen Jahr geführt hatte. Der Vf. hat auf dieser Veranstaltung zum Thema „Ketzer oder Märtyrer? Johannes Hus in den Fängen der Inquisition“ gesprochen.

<sup>39</sup> *600 Jahre Konstanzer Konzil 2014–2018. Europa zu Gast*. Herausgegeben von der Stadt Konstanz 2012.

<sup>40</sup> Ebd., S. 8.

<sup>41</sup> Ebd., S. 10.

<sup>42</sup> Ebd., S. 10f.

<sup>43</sup> Ebd., S. 12.

<sup>44</sup> Ebd., S. 12f.

<sup>45</sup> Aktuell liegen hier noch keine näheren Informationen vor, auch wenn z. B. die ARD-Leitlinien 2013/14 expressis verbis bislang keine Sendung zum Thema Konstanzer Konzil ausweisen, sondern andere Themen (u. a. Karl der Große und Erster Weltkrieg) im Blickpunkt stehen.



Popularisierung zumindest in bescheidenem Umfang flankiert werden.<sup>46</sup> Soweit dem Vf. bekannt, plant der Leipziger Kirchenhistoriker Armin Kohnle darüber hinaus eine Edition von Hus-Schriften in deutscher Übersetzung, die über den Band von Walter Schamschula von 1964 hinausgeht.<sup>47</sup>

Und: Im Rahmen des „Luther-Jahres“ 2017 scheint die Gelegenheit günstig, das gesamte Saeculum vor Luthers Thesenanschlag von seinem Ausgangspunkt her zu betrachten und das Thema Hus am Hauptwirkungsort der Reformation des 16. Jahrhunderts Wittenberg gesondert aufzugreifen. In welcher Form auch immer.<sup>48</sup> Allerdings steht bislang zu befürchten, dass die geistige Entwicklungslinie von böhmischer zu deutscher Reformation, von Johannes Hus zu Martin Luther in ihrer Tragweite nicht die ihr gebührende Rolle spielen wird, weshalb der evangelische Theologe Friedrich Goedeking – vorsorglich anmahnd – einen offenen Brief an Margot Käßmann, Botschafterin für das Reformationsjubiläum im Jahr 2017 verfasste.<sup>49</sup> Ein Schreiben, das im Übrigen auch von namhaften Historikern unterzeichnet wurde.

#### *Zu Frage 4:*

Es ist in meinem Verständnis in erster Linie Aufgabe der Historiker, d. h. der Mediävisten und Kirchenhistoriker, hier Leitlinien vorzugeben – etwa in Form von Veröffentlichungen und Vorträgen.<sup>50</sup> Über die Rolle der Medien und die Bedeutung der Stadt Konstanz hatte ich bereits gesprochen. Freilich: Zuviel zu erwarten, wäre in einer Zeit, in der Geschichte lediglich eine Nebenrolle (und sich das Thema Hus zudem zahlreicher Konkurrenz aus dem eigenen Lager in Gestalt anderer wichtiger Gedenktage zu erwehren hat) spielt, unrealistisch.<sup>51</sup> Was jedoch keineswegs bedeutet, von einer Popularisierung Hussens abzulassen.

\* \* \*

Natürlich ist das Hus-Bild in der Bevölkerung differenziert zu sehen: „Normalbürger“, geschichtsinteressierte Laien, Schüler, Studenten, konfessionell gebundene Menschen und Atheisten besitzen naturgemäß – mit Blick auf Inhalt und Umfang – ein unterschiedliches Wissen über Hus. Dies gilt es, als vorläufige Zwischenbilanz, zu festigen – und womöglich zu erweitern. Die Skala der Möglichkeiten für eine Popularisierung ist relativ breit:

<sup>46</sup> Vgl. Peter HILSCH, *Johannes Hus. Prediger Gottes und Ketzer*, Regensburg 1999, sowie Thomas KRZENCK, *Johannes Hus* (wie Anm. 13). Angekündigt auch Pavel SOUKUP, *Jan Hus*, Stuttgart 2014.

<sup>47</sup> Nach Auskunft von Armin Kohnle ist das geplante Projekt allerdings abhängig von einer notwendigen Finanzierung, die noch weitgehend offensteht. Insofern ist der interessierte Laie, sofern er nicht des Tschechischen mächtig sein sollte, nach wie vor angewiesen auf Walter SCHAMSCHULA, *Johannes Hus. Schriften zur Glaubensreform und Briefe der Jahre 1414–1415*, Frankfurt am Main 1969.

<sup>48</sup> Auf der Website [www.luther2017.de](http://www.luther2017.de) wird aktuell z. B. auf „Weggefährten“, d. h. Zeitgenossen, hingewiesen, nicht aber auf „Vorläufer“! Immerhin: In der gerade erschienenen neuen Luther-Biographie von H. Schilling taucht der Name Hus gleich zehn Mal (!) als Vorläufer Luthers auf. Vgl. Heinz SCHILLING, *Martin Luther: Rebelle in einer Zeit des Umbruchs*, München 2012.

<sup>49</sup> Der Brief wurde in der Prager Zeitung veröffentlicht. Vgl. <http://www.pragerzeitung.cz/index.php/home/gesellschaft/16236-jan-hus-gehört-in-die-lutherdekade>.

<sup>50</sup> Aus den bisherigen Ausführungen dürfte bereits ersichtlich geworden sein, dass sich der Autor dieses Beitrags als Hus-Biograph diesem Anliegen verpflichtet fühlt.

<sup>51</sup> Nicht vergessen werden sollte in diesem Zusammenhang, dass allein 2014 des 1200. Todestages Karls des Großen, des Ausbruchs des Ersten Weltkrieges vor genau 100 Jahren sowie des 25. Jahrestages der Friedlichen Revolution von 1989 und des Zusammenbruchs des Sozialismus – um nur drei weitere Anniversarien hervorzuheben – gedacht werden wird.

Artikel, Ausstellungen, Bücher, Berichte in den Medien. Es wäre freilich naiv zu glauben, dies könnte ein Selbstläufer sein mit bildungspolitisch durchschlagendem Erfolg. Aber vielleicht muss man sich ja hohe idealistische Ziele setzen, um am Ende einen zumindest geringen (und vor allem bleibenden) Erfolg zu sichern?

THOMAS KRZENCK

## Popularizace Husova obrazu v současném Německu

### SHRNUTÍ

Autor se zabývá problematikou popularizace Husova obrazu v současném Německu, přičemž vychází z tzv. evropské školní učebnice dějin, jež vyšla v roce 1992, mj. v Německu. Podrobně se pak věnuje problematice školních učebnic různých německých nakladatelství. Ukazuje přitom, že Hus je tématem ve výuce v jednotlivých spolkových zemích v závislosti od konfese a učebních plánů, nicméně hraje spíše okrajovou úlohu. Osobnost mistra Jana Husa vystupuje především v souvislosti s německou reformací 16. století. Vedle toho autor upozorňuje na populárně vědecké časopisy a příspěvky o Husovi a jeho době, resp. o Husovi jako kacíři, který byl odsouzen koncilem k smrti. Celkově si všímá především čtyř aspektů:

1. Jaký je aktuální stav, čili jak je Husův obraz v Německu populární? 2. Co můžeme anebo musíme dělat pro jeho další popularizaci? 3. Jakým způsobem je možno popularizaci Husova obrazu posílit a na kterých rovinách? 4. Kdo může realizovat takovou popularizaci?

Žádné město v Německu není vhodnějším místem pro popularizaci Husova obrazu než Kostnice u Bodamského jezera. Tzv. Husův dům s malou výstavou, jež seznamuje návštěvníky s životem Jana Husa, a také Husův kámen na místě, kde se nacházela hranice, na které byl Hus upálen, jsou identifikační místa, kde je paměť na pražského mistra stále živá a která slouží jako „vzpomínková místa“ v klasickém smyslu slova.

V letech 2014–2018 budou podmínky pro popularizaci Husova obrazu zvláště vhodné, což platí v první řadě pro město Kostnici jako vzpomínkové místo par excellence, ale podle autorova soudu i pro celé Německo. Slavnosti nazvané „Evropa na návštěvě“ budou v těchto jubilejních letech připomínat mj. fascinující osobnosti. V roce 2014 to bude král Zikmund Lucemburský a v následujícím roce 2015 mistr Jan Hus v tzv. „roce spravedlnosti“ (což je zajímavé označení, které by podle interpretace autora mohlo naznačovat, že Hus byl upálen „nespravedlivě“). Odkazy na aktuální internetovou prezentaci „Konstanzer Konzil“ ukazují, že mnohé aspekty v rámci zemské výstavy budou hrát důležitou úlohu, včetně Husa samého. Nicméně zůstává otevřenou otázkou v souvislosti s tzv. Lutherovou dekádou, jakou úlohu bude hrát v reformačních slavnostech v Německu český bohoslovec, kazatel a reformátor vedle svého následníka o sto let později, Martina Luthera.

Český překlad: autor